

Prof. Dr. Alfred Toth

Nullabbildungen von Namenfunktionen raumsemiotischer Objektrelationen

1. Es gibt viele Gründe, weshalb raumsemiotische Objektrelationen, d.h. iconisch fungierende Systeme, indexikalisch fungierende Abbildungen und symbolisch fungierende Repertoires (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80), keine Namenfunktion

$v: N \rightarrow \Omega$

mit

$(Z \rightarrow \Omega) \in (2.1, 2.2, 2.3)$

abgebildet bekommen. Bei Systemen sind Namenfunktionen ohnehin die Ausnahme, jedoch sind sie bei Abbildungen und Repertoires quasi-regelhaft und insofern mit den Systemen verbunden, als diese mit Nummern gleichzeitig bezeichnet und gezählt werden und die Lokalisierung dieser Systeme innerhalb von benannten Abbildungen und Repertoires ermöglichen. Da das hier zu behandelnde Gebiet einmal mehr ontisches und semiotisches Neuland ist, decken die im folgenden vorgeschlagenen Kategorien für $v: N \rightarrow \emptyset$ nur einen geringen Teil der effektiv existierenden ontisch-semiotischen Typen ab.

2.1. Objektabhängigkeit von Abbildungen

Straßen, Gassen und Wege, die Nicht-Null-Benennungsfunktionen haben, zeichnen sich gerade dadurch, daß sie einen Namen tragen, von den sie begrenzenden Systemen und Umgebungen als 0-seitig objekabhängig auf. Beispielsweise ist der schmale Weg auf dem folgenden Bild, der den Namen Phönixweg trägt, weder die Umgebung der linken noch der rechten Systemzeile, die er gleichzeitig trennt und verbindet.



Phoenixweg, 8032 Zürich

Hingegen trägt der folgende, mit dem vorigen optisch vergleichbare Weg keinen Namen, da er die gemeinsame 2-seitig objektabhängige Umgebung beider durch ihnen getrennten und verbundenen Systemzeilen bildet.



Mattackerstraße, 8052 Zürich

2.2. Objektabhängigkeit von Repertoires

Repertoires wie der auf dem folgenden Bild sichtbare Innenhof stehen in 2-seitiger Objektabhängigkeit der sie determinierenden Systeme und tragen also aus dem gleichen Grunde keinen Namen wie das zweite Beispiel in 2.1.



Fabrikstr. 34, 8005 Zürich

2.3. Iterierte Abbildungen und Repertoires

Gemeinschaftlich behandeln kann ontische, d.h. qualitative Iterationen von Abbildungen wie auf dem folgenden Bild



und von Repertoires, wie auf dem nachstehenden Bild



Place de la Contrescarpe, Paris.

Bei Iterationen bekommen also lediglich die Iterata keinen Namen, oder besser gesagt keinen von den sie einbettenden Abbildungen bzw. Repertoires (Iteranda) geschiedenen Namen. In dieser Kategorie handelt es sich also um

benennungstheoretische Nullabbildungen, die Teilmengen von benennungstheoretischen Nicht-Nullabbildungen sind.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

30.8.2015